

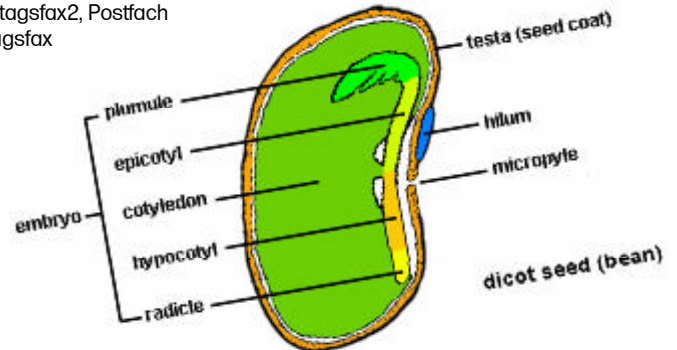


FREITAGSFAX 2

Ausgabe 9 vom 18. Nov. 2005

Bulletin zur aktuellen apostolisch-prophetischen Reformation. Herausgeber: Wolfgang Simson. Jahresabo: € 30.- bzw. CHF 50.- als Email-, Fax- oder Postversion. Fax: (0049)-07626-974-662; Freitagssfax2, Postfach 1248, D-79397 Kandern. Email info@ffax2.com; website: www.ffax2.com © Freitagssfax Verlag. 22 Ausgaben pro Jahr, in Deutsch und Englisch.

Die Gemeindegründungs-Matrix



Als Gott zum ersten Mal etwas anderes schuf als Licht, Wasser und Erde, etwas Organisches also - Gräser, Kräuter und fruchtbare Bäume - berichtet uns die Schöpfungsgeschichte, dass die Erde tat, wie ihr befohlen wurde: sie brachte diese Dinge hervor, und, wie 1. Mose 1,11-12 sagte, diese „hatten ihren eigenen Samen bei sich selbst“. Wie um die fast unglaubliche Tatsache nochmals zu unterstreichen, wird diese Aussage wiederholt: „Gras und Kräuter, das sich besamte, nach seiner Art Frucht trug und seinen eigenen Samen bei sich selbst hat“. Hier sehen wir die göttlich-geniale Idee buchstäblich eingebauten Multiplikationspotentials - der Same liegt bereits in der Frucht, und muss nicht von aussen importiert oder antrainiert werden. Jedes organische Wachstum ist daher germinal; funkt der Mensch dazwischen, wird es terminal.

Wenn die Gemeinde eine Schöpfung Gottes - und nicht des Menschen - ist, ist sie im Kern organischer, nicht organisierter Natur. Sie kann deshalb im Rahmen des apostolischen Auftrages zwar „gepflanzt“, aber nicht fabriziert werden. Heute finden grundsätzlich vier verschiedene Arten von Gemeindegründungen statt. Alle, so glauben wir, sind gültig und leisten einen wichtigen Beitrag zu dem, was Gott auf der Erde tut. Doch zunächst einige wichtige Klärungen. Bevor Menschen „Gemeinden gründen“, sollten sie sich absolut darüber im Klaren sein, was unter „Gemeinde“ eigentlich verstanden wird. Hier unterscheiden wir zwischen zwei grundsätzlich und dramatisch verschiedenen Grundkonzepten von Gemeinde: A) einem ererbten Grundmuster der Kirche - das Geheimnis von Christus und der Gemeinde (Eph. 5,32) - das uns von Jesus, den Aposteln und der Bibel als Original anvertraut wurde; wir sind seine Empfänger und Erben; und B) einem historisch evolvierten Grundmuster von Kirche, das aus kulturell angepassten Versionen von seinerseits kulturell angepassten Formen von Kirche entstand. Hier sind wir Menschen nicht Erben dieser Kirche, sondern ihre Ingenieure und Erfinder.

Wie ich - gemeinsam mit vielen anderen - an andere Stelle sagte, hat die Kirche in den letzten 1900 Jahren eine derart erfolgreiche Genmanipulation erlebt - meistens durch Menschen, die Gottes perfekte Schöpfung unter dem Motto der kulturellen Anpassung noch etwas besser machen wollten - dass die Kirche nicht nur bis zur Unkenntlichkeit mutierte, sondern auch zur Unfähigkeit, ihren ursprünglichen Auftrag zu erfüllen.



Kirche A beschreibt in dieser Matrix eine Kirche, die allerhöchsten Respekt vor dem apostolischen Grundmuster der Kirche hat, das wie ein Fundament durch das Leben und die Lehre von Jesus, seinen Jüngern und der frühen Kirche gelegt wurde (Eph. 2,20). Wie jeder Bibelleser unschwer erkennen kann, war dies ein Netzwerk von Hauskirchen, die in ihrer Gesamtheit die Kirche, also den Leib Christi einer Stadt, Region oder eines Gebietes darstellten. Dezentralisiert, missional, ganzheitlich - und im besten Fall in der Lage, die Nationen der Welt zu Jüngern zu machen.

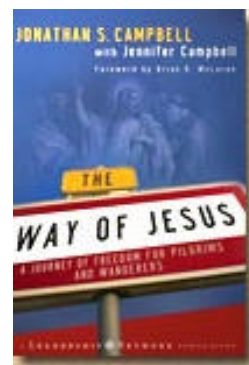
Kirche B wurde mir einmal -nicht ohne augenzwinkernden Humor - von einem Pastor als die 5P-Kirche beschrieben: die Summe von Platz, Pastor, Parkplatz, Programme -und Problemen. Attraktiv, pastoral, dualistisch - im besten Fall in der Lage, die Welt zu sakramentalisieren.



In einer kulturell äusserst vielschichtigen Welt ist es besonders der Westen, der in den letzten 50 Jahren eine rasche Kulturverschiebung erlebt: die Moderne wurde abgelöst durch die Postmoderne, die bereits wieder durch ein neues Zeitalter abgelöst wird, das ich das „Zeitalter des Geistes“, the age of the spirit, nenne. Im Kern betreten wir ein grundsätzlich pluralistisches, animistisches, verzaubertes und wildes Zeitalter, in dem grundsätzlich alles legalisiert und geglaubt wird solange es nicht in der Bibel steht. Diese neue Geist-Kultur feiert ohne mit der Wimper zu zucken ein neu ausgegrabenes keltisch-amerikanisches Halloween, weiss aber längst nicht mehr, was früher am 31. Oktober gefeiert wurde: der Reformationstag. Garniert wird dieser Kultursprung mit einer endlosen Prozession von Festen, Initiationen, Ritualen und schamloser „Gourmetologie“: Festen wo nur irgend möglich, Essen und Trinken bis zum Umfallen, das Leben wird zu einer einzigen Orgie von Spass und Unterhaltung. Damit präsentiert sich allerdings eine geradezu einzigartige Situation: die westliche Kultur, die ihre staatstragende Idee eines konstantinischen Christentums, verquickt mit griechischer Philosophie, aufgibt, steht plötzlich wieder genau da, wo sie vor 2000 Jahren, vor der Christianisierung, schon einmal stand. Der Kreis schliesst sich, und eine neue Chance entsteht. Der gefeierte kulturelle Fortschritt ist nämlich im wesentlichen ein grandioser Rückschritt in keltischen, animistischen Spiritualismus. Und hier wirkte das paulinische Evangelium Gottes damals wie eine Bombe. Von den Galatern ausgehend drängte das apostolische Evangelium und die dadurch gegründeten Hauskirchennetzwerke zu den verwandten Galliern und schliesslich den Kelten – und von da weiter in die Welt. Bis es später durch ein anderes Evangelium und eine andere Kirche ersetzt wurde – die buchstäblich angetrieben wurde von einem neuen Motor: Mammon (das ist allerdings das Thema eines anderen Newsletters, des Mammon-Fax.)

Die Kulturen dieser Welt können unterteilt werden in zwei große Gruppen: 1) die mit dem Evangelium bekannten/kirchlichen Kulturkreise; und 2) die unerreichten, von Kirchen unberührten Kulturen. Jede Kultur erlebt eine Veränderung, wenn das Evangelium Gottes auf sie trifft: sie wird herausgefordert, einige Aspekte werden gekreuzigt, andere Aspekte einer Kultur werden „geheiligt“. Viele Beobachter sind sich heute einig, dass die traditionellen Kirchen nicht mehr wirklich relevant sind für die meisten westlichen Kulturen. Die Kulturen haben sich verändert – die Kirchen sind geblieben. Deshalb verwenden viele Menschen in den Kirchen ihre Energie darauf, die Gemeinden kulturell relevanter zu machen, indem man sich den neuen Kulturformen anpasst. Dabei verändert man hauptsächlich die Fomen, nicht aber die Inhalte; die Riten, nicht aber den genetischen Code. Viele sind dann erstaunt, wenn sie herausfinden, dass nicht nur die tradierten Kirchen immer mehr zu einer entfremdeten Insel am Rande der Gesellschaft wurden; sondern dass Jesus selber sich aus den tradierten Kirchen zurückgezogen hat. Er blieb über die Jahrtausende derselbe; die Kirchen jedoch haben sich verändert und sind im geschichtlichen Prozess so mutiert, dass sie den Exodus Gottes vor lauter religiöser Betriebsamkeit gar nicht bemerkten. Deswegen ist der Weg nach vorne eben nicht der Weg zurück zur Kirche-wie-wir-sie-kennen, sondern zu einem Jesus-wie-er-leibt-und-lebt. Dies ist übrigens das Thema einer faszinierenden und sehr persönlichen Studie von Jonathan und Jennifer Campbell (Seattle, USA) in ihrem soeben erschienenen Buch „The Way of Jesus“ (siehe www.wayofjesus.com)

Diese Grundannahmen führen uns daher zu einer Matrix, die vier unterschiedliche Formen der Gemeindegründung unterscheidet:



1. Klonen	Kirche B reproduziert Kirche B in Kultur 1
2. Missionarisches Klonen	Kirche B reproduziert Kirche B in Kultur 2
3. Pflanzen	Kirche A reproduziert Kirche A in Kultur 1
4. Missionarisches Pflanzen	Kirche A reproduziert Kirche A in Kultur 2

1. Klonen. Das erste Modell reproduziert Kirche wie wir sie kennen (oder leicht veränderte Formen der Kirche B) in Kulturkreisen, die das Evangelium kennen, wie es von den traditionellen Kirchen gepredigt und gelebt wurde.

2. Missionarisches Klonen geschieht dort, wo sich das Kirchenmuster B in neue Kulturkreise begibt. Das nennen wir traditionell „Mission“; wenn wir die Postmoderne als neue Kultur zählen, so nennen wir **Adaptionsversuche**, Kirche B für die postmoderne Kultur relevanter zu gestalten, **Emerging** oder **Emergent Churches** (die entstehende, hervortretende Kirche). Neue Bevölkerungsgruppen und Kulturkreise beginnen, auf das Evangelium zu reagieren, wie es durch diese kulturell adaptierten Kirchenformen ausgedrückt wird.

3. Pflanzen bedeutet das Einbringen des genetischen Codes von Kirche A in Kulturen und Kreise, die bereits mit Kirche B vertraut sind. Diese bereits „erreichten“ Kulturen reagieren erstaunt und überrascht auf das Evangelium, vermittelt durch eine „Kirche wie wir sie nie kannten“.

4. Missionarisches Pflanzen geschieht dort, wo Kirche A in neue, unerreichte Kulturkreise eindringt, die bislang ausserhalb des Radars des traditionellen Christentums lagen. In einer Zeit, in der viele tausende von ethnischen Gruppen noch keine Bibel in ihrer Sprache haben, oder keine Kirche kennen, die einheimisch gewachsen (also kein Fremdimport) ist; und in einer schnelllebigen Zeit, in der ständige neue Gruppen (Fanclubs, Sekten, Kulte etc.) entstehen und vergehen, müssen wir uns schliesslich auf eine Bewegung konzentrieren, die ständig den genetischen Code von Kirche A in alle ethnischen Gruppen der Menschheit einpflanzt. Und zwar solange, bis wir eine virale, selbstmultiplizierende Bewegung der Gemeinde – einer Schöpfung Gottes – erleben, die Frucht bringt, weil sie den Samen zur eigenen Verbreitung in sich trägt, und die sich solange ausbreitet, bis sie die Erde so bedeckt wie Wasser das Meer.